

Werk

Titel: Dieters, Heinrich: Restauration und Vandalismus

Autor: J., H.

Ort: Berlin; Stuttgart

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0006|log118

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Litteraturbericht.

Theorie und Technik der Kunst. Kunstunterricht.

Restauration und Vandalismus. Ein populäres Wort zu Gunsten der Erhaltung alter Kunstdenkmäler und über die sogenannten Restaurationsarbeiten in dem Dome zu Münster i. W. von **Heinrich Deiters**. Düsseldorf, Druck und Verlag von A. Bagel.

Man rühmt — und mit Recht — von unserer Zeit, dass die historischen Studien in ihr den höchsten Aufschwung genommen haben. Aber die Resultate dieser historischen Studien dringen nicht in das Blut, nicht in den Charakter: von geschichtlicher Objectivität in Sachen des Urtheils und des Geschmacks ist wenig zu spüren, und die Pietät fehlt oft auch da, wo man mit seinem eigenen Programm steht. Es mehren sich die Klagen, wie die Restaurationswuth immer neue Opfer fordert; bald trifft sie die Gothik, bald die Renaissance — vor Allem das arme Barocco — je nachdem der Parteistandpunkt gegen den einen oder den anderen Stil zu Feld zieht — hie und da wüthet man dann gegen sich selbst — meist freilich nur aus Missverstand oder Unverstand. Die vorliegende kleine Schrift ist geeignet, endlich die Aufmerksamkeit jener zu erregen, welche Macht haben einzugreifen, endlich ernsthaft eine einheitliche Organisation der Ueberwachung und Erhaltung der deutschen Kunstdenkmäler zu erwägen. Was Deiters hier über die Gewaltthaten an dem Dom und der Lambertikirche in Münster meldet, ist haarsträubend. Da zerstört man in der Lambertikirche den spätgothischen Katharinenaltar, verschleudert den grossen Kronleuchter mit dem Hercules, reisst in der Domkirche den herrlichen spätgothischen Lettner und den sog. Engelgang nieder, räumt alle nichtgothischen Epithaphien weg, ohne zum mindesten an deren Rettung durch Aufstellung in einem Museum zu denken — beklekzt die herrliche Naturfarbe des edlen Steinmaterials (Quader) mit Oelfarbe, um die Quader zu imitiren!! und führt dann in der ganzen Kirche die Polychromie mit ganz verzweifelter Consequenz durch. Wohin soll denn solche Purificationswuth führen? Man wird sich niemals wehren, wenn geschmacklose, die Harmonie des Kerns des Bauwerks störende Anbauten beseitigt werden — aber wir langen bei Ungeheuerlichkeiten und